

3. April 2007, Neue Zürcher Zeitung

Institut für Kartographie der ETH Zürich

rel. Karten prägen unser Bild von der Welt - und die Schweiz hat das Erscheinungsbild von Landkarten massgeblich bestimmt. «Die Schweizer Manier» nennt man die Geländedarstellung mittels einfarbiger und mehrfarbiger Reliefdarstellungen, und diese «Manier» hat Eduard Imhof, der Begründer des Instituts für Kartographie an der ETH Zürich, zum internationalen Standard erhoben. Das 1925 gegründete Institut - das älteste akademische Hochschulinstitut dieser Art - ist über seinen berühmten Vater hinaus führend geblieben, indem es auf den von Imhof gelegten Grundlagen die Wissenschaft in die Gegenwart der multimedialen Anwendung geführt und zum Beispiel im interaktiven «Atlas der Schweiz» umgesetzt hat. Das Regelwerk der klassischen Kartographie habe dabei keineswegs ausgedient, betont der jetzige Leiter des Instituts, Lorenz Hurni, da die Informationen beispielsweise in global vernetzten Datenbanken nicht selten geographisch verortet seien.

Wer also Kartographie studieren will, kommt um die ETH Zürich kaum herum, die als einzige Hochschule der Schweiz ein komplettes Ausbildungsprogramm auf diesem Gebiet hat. Die Voraussetzungen dazu sind jedoch ein breites Interesse, denn neben konventionellen Landkarten werden auch Themenkarten erarbeitet, wie zum Beispiel derzeit ein «Atlas der europäischen Literatur». Die Entwicklung solch interaktiver Karten setzt zudem Informatikkenntnisse voraus.

«Es ist uns bewusst, dass die wenigsten unserer Absolventen später im recht beschränkten Markt der klassischen Kartographie arbeiten», sagt Hurni. Aber im Zeitalter der vielseitigsten Anwendung von Geodaten gibt es dafür auch wesentlich mehr Berufsmöglichkeiten, und so besteht Bedarf am spezifischen Wissen der Absolventen des Kartographie-Studiums, so bei Ingenieurbüros, Softwareentwicklern und sogar Medienunternehmen. Auf jeden Fall komme gemäss Hurni dem Studium in Geomatik/Geographie mit einer Vertiefung in Kartographie in diesem breit ausgelegten Betätigungsfeld die Rolle eines Türöffners zu - sofern die Studierenden das breite und flexibel wählbare Angebot von Lehrmodulen und Vertiefungsmöglichkeiten auch wirklich nutzen.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2007/04/03/ki/articleFOX11.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG